

mende Ergebnisse erzielt. 1967 wurden 75 Prozent der Nester gefunden. Auf einer Fläche von etwa 400 ha brüteten 16 Paare. Davon 10 Paare in Hecken, die sich in einer Länge von 5,5 km im Beobachtungsgebiet befinden. Ankunfts- und Abzugsdaten werden genannt.

Literatur:

- Gnielka, R. (1965): Die Vögel der Rabeninsel bei Halle/Saale. *Hercynia* 2, 221–254.
- Heyder, R. (1952): Die Vögel des Landes Sachsen. Leipzig.
- Makatsch, W. (o. J.): Die Vögel in Feld und Flur. Neumann Verlag Radebeul und Berlin.
- Niethammer, G. (1937): Handbuch der deutschen Vogelkunde. Bd. I. Leipzig.
- Rey, E. (1871): Die Ornis von Halle. *Z. g. Naturw.* 37, 453–489.
- Bruns, H. und Nocke, H. (1961): Die Erstankunft des Rotrückenvürgers (*Lanius collurio*) in Deutschland 1948–1957. *Orn. Mitt.* 13, 81–86.
- Meßtischblatt Halle-Süd

Helmut Tauchnitz, 402 Halle/S., Südstraße 47

Der Vogelbestand eines verwilderten Parkes in Halle (Saale)

Von Renate Knoblauch und Wolfgang Mewes

Als Studenten des Pädagogischen Institutes führten wir im Rahmen unserer Staatsexamensarbeiten qualitative und quantitative Untersuchungen im Amselgrund, einem verwilderten Park der Stadt Halle, durch (W. Mewes 1963–1964, R. Knoblauch 1965–1967). Da die Beobachtungen weiterlaufen und später unter populationsdynamischen Aspekten und im größeren ökologischen Zusammenhang ausgewertet werden sollen, wird hier auf eine tabellarische Darstellung verzichtet. Einzelne Angaben gehen bis auf das Jahr 1928 zurück. Das Beobachtungsmaterial der Jahre 1928 bis 1960 stammt von Herrn Nilius, dem an dieser Stelle nochmals herzlich für die Überlassung seiner Ergebnisse gedankt sei.

Zur Methode

Die quantitativen Untersuchungen wurden nach einer Kombination von Singender-Männchen-Methode, Nestsuche und Linientaxierung vorgenommen. Zahl der Beobachtungsgänge: 1963: 46, 1964: 25, 1965: 32, 1966: 25, 1967: 20. Zeitraum: Ende März/Anfang April bis Ende Juni. Tageszeit: meist früh zwischen 3 und 6 Uhr. Alle Befunde wurden kartiert. Ergänzende Beobachtungsgänge fanden zu allen Jahreszeiten statt.

Das Beobachtungsgebiet

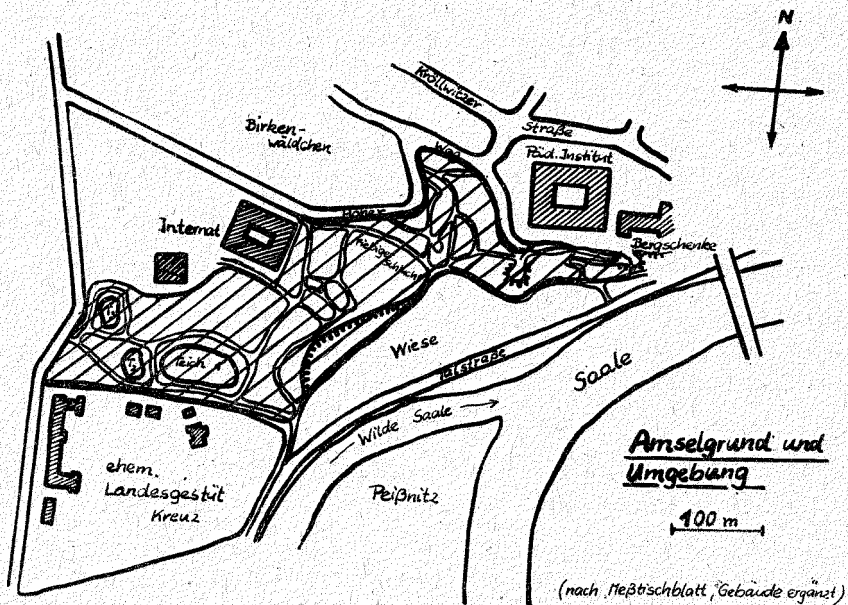
Größe: 6,9 ha

Lage: Im Norden der Stadt Halle, vgl. Skizze.

Umgebung: Villengärten, Wohnblocks, der Peißnitz-Auwald, die Saale, das ehem. Gestüt Kreuz.

Inklination: Von der Wiese im Talgrund ragen im Norden und Nordwesten steile Porphyrfelsen auf. Vom Internat zu den Teichen und vom Hohen Weg zur Wiese fällt das Gelände mäßig ab.

Vegetation: Der Pflanzenbestand ist künstlichen Ursprungs. Durch Aufforstung (seit etwa 1865) der ursprünglich nackten felsigen Hänge und durch andere Maßnahmen erhielt das Gebiet allmählich parkartigen Charakter. Vernachlässigte Pflege führte nach und nach zur Verwahr-



lösung. Der größte Teil der Untersuchungsfläche ist von lockerem Baumbestand bedeckt, den viele Wege und Trampelpfade durchschneiden, kleinere und größere (trockene Porphyrhänge) baum- und strauchlose Flächen unterbrechen. Unterholz ist sehr reichlich vorhanden; die Sträucher stehen teils gruppiert, teils heckenähnlich, teils bedecken sie größere Flächen. In der Strauchschicht dominiert der Holunder; häufig sind auch Flieder, Schneebeere und Liguster. Der Baumbestand ist teilweise stark lädiert, Alter und Zusammensetzung variieren. Am häufigsten kommen Stieleiche und Feldulme vor, es folgen Bergahorn, Spitzahorn, Robinie... Die Krautschicht zeigt höchstens auf sehr eng umgrenzten Teilflächen Einheitlichkeit; häufige Arten sind u. a. *Impatiens parviflora*, *Galium aparine*, *Urtica dioica*, *Ranunculus ficaria* usw.

Nisthilfen: keine.

Störungen: Vor allem durch menschliche Einflüsse, durch wildernde Katzen und Eichhörnchen.

Die bisher nachgewiesenen Vogelarten

(Abkürzungen: Ag = Amselgrund, Gp = Gestütspark Kreuz)

Stockente: 29. 4. 64: Nestfund im Gestrüpp des Teichrandes, 3 Eier; am 11. 5. 64 Nest leer. Öfters Gast, so am 9. 11. 59: 12,3 auf Teich 1.

Mäusebussard: Häufig überfliegend (Brut auf der Peißnitz). Aufgebaut 23. 3. 64, 25. 4. 65, 11. 6. 65, 20. 6. 65.

Sperber: Jagte früher häufig im Gebiet, angelockt durch die vielen Sperlinge. 1929 regelmäßig im Gp, am 6. 1. 31 am Teich jagend. 1934 am 3. 4. und dann noch oft erscheinend, wahrscheinlich in der Dölauer Heide brü-

tend. Weitere Daten: 11. 1. 35, Gp; 23. 1. 36, Ag; am 14. und 17. 3. 63 das Teichgebiet überfliegend.

Baumfalke: Seltener Gast. Im August 1951 mehrmals über der Wiese und am Felsen nach Schwalben stoßend. 19. 4. 64: 2 Ex. überfliegen nach S, Ag.

Turmfalke: Früher ständiger Gast. Er saß gern auf den Felsen und jagte über der Wiese. Brutete wahrscheinlich auf der Peißnitz. In neuerer Zeit selten: 14. 5. 65: 1 Ex. aufgebaut zwischen Teich 1 und 2.

Fasan: Früher öfter zu beobachten. Nach dem Krieg erstmals wieder am 12. 11. 59: 1 Ex. im Gp. Heute wieder häufiger. Die Tiere werden größtenteils von der Peißnitz stammen, wo nach CLEVEN und TÖPFER (1966) der Fasan Brutvogel ist.

Ringeltaube: Früher und heute Brutvogel, in der Regel 2 Paare.

Türkentaube: Siedelt in der Umgebung und bezieht die Randzone des Ag mit in ihren Lebensraum ein; eine Brut in diesem Bezirk wäre nicht ausgeschlossen.

Kuckuck: Von Nilius liegen viele Beobachtungen vor. Aus neuerer Zeit: 13. 5. 63, 7. 6. 64, 22. 5. 64, 24. 5. 65, 20. 5. 66 — im Ag zu hören und zu beobachten.

Waldkauz: Regelmäßig im Gp und Ag anzutreffen. Brutnachweis: 18. 4. 44 junge Käuze, wurden in einer Pappel am Teich 1 erbrütet (Nilius). 1963 und 1964 vor allem im April und Juni an den Teichen zu hören.

Mauersegler: Luftraum über dem Ag als Nahrungsgebiet.

Eisvogel: Am 15. 11. 50 und am 9. und 11. 11. 59 je 1 Ex. am Teich 1.

Wiedehopf: 1946 wahrscheinlich Brut in der Nähe: 24. 4., 30. 5., 7.—9. 6. 46 im Ag, am 17. 6. 46 wieder. 9. 6. 63: 1 ruft im Ag (Nilius).

Grünspecht: Regelmäßig Gast im Ag; Brut in der Umgebung, so auf der Peißnitz (CLEVEN und TÖPFER 1966).

Buntspecht: Regelmäßiger Gast; in manchen Jahren Brutvogel. 1966 Brutversuch.

Kleinspecht: Früher regelmäßig Gast im Ag und Gp; vereinzelt Brut nach Nilius wahrscheinlich. In neuerer Zeit relativ selten im Ag, z. B. 25. 6. 63, 12. 4. 64, 18. 4. 64 (2 Ex. fliegen zur Peißnitz), 21., 23. und 26. 4. 64, 22. 3. 65, 27. 4. 65, (0,1 Ex.), 14. 3. 67, 20. 4. 67, 21. 4. 67.

Mittelspecht: Seltener Gast: 12. 4. 38, 12. 3. 39, 25. 10. 39 im Gp, 7. 4. 44: (2 Ex. jagen sich), 28. 3. 60 im Gp, 24. 11. 63 im Ag.

Schwarzspecht: Ab 1944 liegen von Nilius recht zahlreiche Beobachtungen vor, die in die Zeit vom 20. September bis 31. März fallen. Nur 1960 wurde die Art auch am 29. 5., 1. 6. und 2. 6. vermerkt. Neuere Daten: 31. 1. 62 (WEISS, 1962), 19. und 21. 3. 63: 1 Ex. zerhackt einen morschen Baumstumpf im Ag.

Wendehals: War und ist im Ag regelmäßig zu beobachten, vor allem im Gebiet der Teiche. Aus früherer Zeit liegt auf Grund der Beobachtung fütternder Altvögel die Vermutung nahe, daß eine Brut stattfand.

Haubenlerche: Am 14. 5. 63 suchte 1 Ex. Futter am Felsen.

Heidelerche: Nilius beobachtete am 24. 12. 35 über 10 Ex. am Hang rastend und am 16. 1.—28. 2. 36 regelmäßig 2 Ex. Am 7. 3. 36 sang eine am Birkenwäldchen. 1958 vom 25. 2. bis 14. 3. regelmäßig bis 7 Ex. am Hang; am 6. 3. sang 1 Ex.

Feldlerche: 21. 1. 46: 7 Ex. am Hang; 20. 3. 65: 5 Ex. auf der angrenzenden Wiese.

Rauchschwalbe: Brutvogel an den Gebäuden der Umgebung. Der Luftraum über dem Ag und der Wiese dient ihr als Nahrungsquelle.

Pirol: Für 1928, 1944 und 1948 Brutnachweise durch Nilius. Von 1963 bis 1967 regelmäßig ein Brutpaar.

Rabenkrähe: Regelmäßiger Gast, 1964 Brut in einer Rotbuche im Ag.

Elster: Bis 1928 kurz gehalten; dann wieder häufiger. Nach 1948 beobachtete Nilius öfter bis 2 Ex. im Gebiet. In neuester Zeit selten. 1961: 3 Beobachtungen, 1965: 1 Beobachtung; öfter den Ag überfliegend.

Tannenhäher: Am 23. und 24. 10. 39: 1 Ex. in einem Schwarm von Eichelhähern (Nilius).

Eichelhäher: Alljährlich Gast. Vom 28. 9. 36 bis 4. 1. 37: etwa 25 Ex.; am 31. 1. 48 wieder ein größerer Trupp, ebenfalls am 4. 1. 48, 5. 3. 52: 6–8. Vereinzelte Bruten in früheren Jahren wahrscheinlich. Neuere Brutnachweise 1961 (WEISS 1962) und 1963: Nest in Kiefer, etwa 10 m.

Kohlmeise: Mit etwa 5 Brutpaaren jährlich, trotz des Fehlens künstlicher Niststätten, auffallend häufig. Neuere Nestfunde: 8 m hoch in Ulme; 0,4 m hoch in Robinie.

Blaumeise: Auffallend hohe Brutdichte; 7–8 Paare. Allein 1967 sieben Nestfunde.

Tannenmeise: 29. 9. 30: 3 Ex. im Gp, 9. 4. 34: einige im Gp; 16. 4. 36: 1 Ex., Kiefern am Hang im Ag (Nilius).

Sumpfmeise: Früher ständig im Gebiet; einzelne Bruten sehr wahrscheinlich. In neuester Zeit selten: 18. 3. 67: 1 Ex. in der Fiebiger Schlucht.

Schwanzmeise: Nestfunde liegen nur aus früheren Jahren vor; so bauten am 27. 3. 46 drei Paare im Ag und Gp (Nilius). 1961 und 1963 deuten Junge führende Altvögel auf Bruten hin.

Kleiber: Früher Brutvogel im Gp und sehr wahrscheinlich auch im Ag. In neuester Zeit nur Gast; ab Ende Mai oft Familien mit Jungvögeln.

Waldbaumläufer: Am 28. 4. 56, 29. 2. 60 und am 22. 4. 66: 1 Ex. singt im Ag.

Gartenbaumläufer: Brutnachweise nur aus früheren Jahren; in neuerer Zeit Gast, vor allem im Gebiet der Teiche.

Zaunkönig: Früher regelmäßig Brutvogel im Gp und im Ag. Letzte Nachweise aus neuerer Zeit: 1. 6. 64: Nest in Mauer eines Abflußgrabens zwischen Teich 1 und Teich 2; 1 Elter füttert. 1967 im gleichen Biotop 1 Brutpaar.

Misteldrossel: Bisher nur 2 Beobachtungen: 21. 5. 28, 1 Ex. schnarrt im Gp; 4. 4. 64: 1 Ex. am Felsen im Ag; das typische Schnarren gut zu vernehmen.

Wacholderdrossel: Regelmäßig als Wintergast.

Singdrossel: Regelmäßig 2–3 Brutpaare.

Rotdrossel: Viele Beobachtungen durch Nilius. Aus neuerer Zeit mehrere Daten, so am 16. 3. 65: 10–15 Ex., am 20. 11. 65: 2 Ex.

Amsel: Häufigster Brutvogel: 8–12 Paare. Aussagen zum Neststandort siehe Originalarbeiten.

Steinschmätzer: 17. 4. 63: 1,0 kurze Zeit am Felsen.

Gartenrotschwanz: 2–3 Brutpaare.

Hausrotschwanz: Brütet an den Gebäuden der Umgebung, bezieht den Ag in sein Nahrungsgebiet mit ein. Am 12. 6. 67 fand Kästner eine Brut 12 m hoch in den Felsen in der Nähe der Kröllwitzer Brücke; die Altvögel fütterten, ebenso am 13. und 15. 6. 67.

Nachtigall: Anzahl der Brutpaare früher und heute etwa gleich und auffallend hoch (4–6 BP). Mehrere Nestfunde; letzter: 9. 6. 63: 5 Junge, etwa 2 Tage alt, am Erdboden; am 10. 6. ausgeraubt. Eine Zusammenstellung der von Nilius aufgezeichneten Erstbeobachtungen für 1928–1959 gibt WEISS (1962).

Rotkehlchen: War und ist regelmäßiger Brutvogel im Gp und im Ag, hier in 2–5 Paaren.

Feldschwirl: 9. 5. 63: 1 singt im Fliedergebüsch.

Drosselrohrsänger: 30. 6. 36: 1 singt am Teich 1. 14. 5. 64: 1 Ex. singt im Fliedergebüsch in Institutsnähe.

Sumpfrohrsänger: Am 16. 5. 38 und einigen Folgetagen am Felsen und am Teich 1 singend.

Gelbspötter: Gegenwärtig in 5–6 Brutpaaren. Früher wegen schwächerer Entwicklung der Strauchschicht wahrscheinlich nicht so häufig. Nestfunde hauptsächlich im Holunder.

Mönchsgrasmücke: Zur Zeit von allen Grasmücken am häufigsten, etwa 5 Paare.

Sperbergrasmücke: 23. 4. 34: 1 Ex. im Gp; 5. 6. 35: 1 Ex. im Ag; Brut in der Nähe wahrscheinlich (Nilius).

Gartengrasmücke: Gegenwärtig regelmäßig in 3–4 Paaren brütend. 1966 Nestfund in Brombeergestrüpp, 0,9 m hoch; 6. 5.; Nestanfang; 14. 5. 66: brütet auf 5 Eiern.

Dorngrasmücke: Vereinzelt Gast, so am 12., 19. und 25. 5. 63 und am 15. und 22. 5. 64 je 1 Ex. in der Nähe des Felsens singend; Brut wenig wahrscheinlich.

Klappergrasmücke: Heute 3–4 Brutpaare im Ag; auch früher im Ag und Gp regelmäßig Brutvogel.

Zilpzalp: Regelmäßig etwa 4 Brutpaare im Ag. Nestfunde liegen für 1964, 1965, 1966 und 1967 vor.

Fitis: 1–3 Brutpaare im Ag; bisher nur ein Nestfund aus dem Jahre 1947. Während der Zugzeit bis zu 6 singende Ex.

„**Rätselvogel**“: Vom 23. 4. 63 bis 21. 5. 63 beobachtete Mewes einen Laubsänger mit unbekanntem Gesang. Befragungen von Spezialisten und Vergleiche mit Bandaufnahmen ergaben, daß es sich wahrscheinlich um einen Fitis mit abnormem Gesang handelte.

Waldlaubsänger: Erscheint regelmäßig während der Zugzeit. Einzelne Bruten in früheren Jahren sind nach Nilius wahrscheinlich. Am 11. 5. 64 ein Weibchen beim Nestbau; später aufgegeben (Mewes).

Wintergoldhähnchen: Zahlreiche Daten aus früheren Jahren liegen zwischen dem 8. 10. und 10. 4. Neuere Beobachtungen: 31. 1. 65: 3 Ex., 15. 4. 66: 1 Ex., 4. 2. 67: 4 Ex., 1. 3. 67: 3 Ex., 18. 3. 67: 1 Ex., 19. 4. 67: 1 Ex.

Sommeregoldhähnchen: Alle Beobachtungen während der Zugzeit: 11. 10. 31, Gp; 30. 10. 34, Gp; 8. 4. 51, Ag; 1. 4. 65 (3 Ex.), 6. 4. 66; 1. 4. 67; 5. 4. 67: 2 Ex., Ag.

Grauschnäpper: 3–5 Brutpaare; mehrere Brutnachweise aus Vergangenheit und Gegenwart; teilweise offen brütend.

Trauerschnäpper: Ständig auf dem Zuge und sehr oft als Gast erscheinend. Brütet auf der Peißnitz (CLEVEN u. TÖPFER 1966) und in den angrenzenden Gärten.

Zwergschnäpper: Am 26. 5. 63 singt ein junges Männchen (keine rote Brust) eifrig in der Nähe des Internats.

Heckenbraunelle: Früher regelmäßig im Gebiet Brutvogel; Nestfunde: 1935 (0,5 m hoch in Flieder), 1967 (0,5 m hoch in Holunder).

Baumpieper: Einige Male auf dem Zug erschienen: 20. 4. 29: 1 Ex. im Gp, 26. 4. 30: 1 Ex. singt im Gp; 14. und 17. 4. 51: 1 Ex. im Ag, dgl. am 13. 4. 53. 1. 5. 63: 1 Ex. singt am Internat (Nilius). Im Mai 1964 mehrfach 1 Ex. Futter suchend am Teich 1.

Wiesenpieper: 31. 1. 53: 1 Ex. am Felsen; 19. 3. 60: 3 Ex. auf der Wiese.

Bachstelze: Öfter Gast im Ag, vor allem im Teichgebiet.

Gebirgsstelze: 19. 3. bis 24. 3. 46: 1 Ex. am Felsen. Vom 21. 8. bis 2. 9. 48 1–2 Ex. am Abflußgraben des Teiches; am 16. 11. 50 1 Ex. ebenda. Vom 7. 7. bis 28. 7. 52 konnten täglich Gebirgsstelzen am Teich beobachtet werden; Nilius nimmt eine Brut für den Amselgrund an. Nächste Beobachtung 1967: 20. 3. — 1,0 am Teich 2; 11. 4. — 1 Ex. Nähe Bergschenke, dann Flug zum Saaleufer.

Neuntöter: In früheren Jahren vereinzelt als Brutvogel aufgetreten, häufiger als Gast; heute sehr selten: 24. 5. 63: 1 Ex.; 27. 5. 63: 1,1 am Teich 3.

Star: Regelmäßig Brutvogel in 3–5 Paaren.

Kernbeißer: Nach Beobachtungen von Nilius früher hin und wieder Brutvogel. Brutnachweis erst aus neuester Zeit: 25. 4. 65: 1,1 beim Nestbau, Eiche, 3 m; 1. 5. 66: brütend, Robinie, 7 m; 5. 5. 67: brütend, Flieder, 2 m.

Grünfink: Regelmäßiger Brutvogel in 2–3 Paaren.

Stieglitz: Regelmäßig 2–4 Brutpaare. Nestfund am 8. 6. 63, Buche, 3m.

Erlenzeisig: Erscheint regelmäßig als Wintergast. Nach Nilius ist er 1930, 1944 und 1952 wahrscheinlich sogar Brutvogel gewesen. Daten aus neuerer Zeit: 13. 12. 63: 14 Ex.; 18. 4. 64: einige; außerdem einzelne März- und Aprildaten.

Hänfling: Früher regelmäßiger und zahlreicher Brutvogel im Gp, im Ag weniger. Heute im Ag kein Brutvogel; nur selten festgestellt.

Girlitz: Regelmäßiger Brutvogel in 1–2 Paaren. Nestfunde im Ag: 22. 6. 64, Schwarzkiefer, 2 m; 1. 5. 65, Ulme, 4 m. Nach Beobachtungen von Nilius versuchte er in früheren Jahren öfter zu überwintern: 3. 3. 31: 1 Ex. im Gp; 22. 2. 43: 1 singt im Gp; 26. 2. 49: 2 singen im Ag. Im Januar 1959 täglich 1 Ex. am Hohen Weg, das am 30. 1. sang.

Gimpel: Erscheint regelmäßig als Wintergast.

Buchfink: Regelmäßiger Brutvogel in 3–6 Paaren. Nach Nilius' Meinung war der Brutbestand früher doppelt so hoch wie heute.

Bergfink: Erschien regelmäßig als Wintergast.

Goldammer: War regelmäßig Brutvogel in 1–2 Paaren am Felsen (Nilius); tritt heute nicht mehr so regelmäßig auf (0–1 Paare).

Haussperling: Im Ag nur Nahrungsgast, vor allem in den Randzonen.

Feldsperling: Ebenfalls nur als Nahrungsgast auftretend.

Literatur:

- Cleven, B. und W. Töpfer (1966): Die Brutdichte im Peißnitz-Auwald (Halle). APUS 1, 48–52.
- Knoblauch, R. (1967): Die quantitative und qualitative Erfassung der Vogelwelt des Amselgrundes in den Jahren 1965–1967. Staatsexamensarbeit, Päd. Inst. Halle-Kröllwitz.
- Mewes, W. (1965): Die quantitative Erfassung der Vogelwelt des Amselgrundes in den Jahren 1963–1964 und Untersuchungen über den Einfluß ökologischer und brutzyklischer Faktoren auf den Gesangsbeginn einiger Singvogelarten. Staatsexamensarbeit, Päd. Inst. Halle-Kröllwitz.
- Weiß, W. (1962): Die Vogelwelt des Amselgrundes bei Halle/S. — eines parkartigen Mischwaldgebietes — untersucht nach qualitativen und quantitativen Gesichtspunkten. Staatsexamensarbeit, Päd. Inst. Halle-Kröllwitz.

Renate Knoblauch, 74 Altenburg, Teichvorstadt 4b
Wolfgang Mewes, 2863 Leisten/Kr. Lübs, Alte Schule

Siedlungsdichte-Untersuchungen in zwei Waldgebieten der Elbaue bei Coswig

Von Dietrich Sellin

Während der Brutperiode 1967 führte ich in der Umgebung Coswigs zwei Siedlungsdichte-Untersuchungen durch. Da 1968 weitere Erhebungen in diesen Gebieten nicht möglich sind, erscheint eine Veröffentlichung schon jetzt gerechtfertigt, zumal die teilweise nicht uninteressanten Ergebnisse als weitere Anregung dienen mögen.

In der Methodik folgte ich im wesentlichen den von DORNBUSCH (1966) gegebenen Hinweisen. Lediglich die Ermittlung der Anzahl der Stockentenbrutpaare erfolgte auf andere Art und Weise. Hier wurden — ausgehend von 16 Gelegefunden — auf eine Gesamtzahl von 24 Brutpaaren geschlossen, da nur etwa 60 Prozent der Untersuchungsfläche abgesucht werden konnten. Die Angabe von 24 Paaren ist also als Minimalzahl aufzufassen.

1. Beschreibung der Biotope

1.1. Das Brennickel

Bei dem Untersuchungsgebiet Brennickel handelt es sich um ein 8,68 ha großes Teilstück, dem eigentlichen Waldkomplex, des etwa 15 ha großen Gesamtgebietes.

Auf der Südseite findet das Untersuchungsgebiet seine natürliche Grenze durch den Elbdamm, dem nach etwa 60 m Wiese die Elbe folgt. Auf der Nordseite bildet eine etwa 100 m breite Quellwiese, der unverzüglich die Ausläufer der pleistozänen Sander der südwestlichen Flämingabflachung folgen, die Grenze. In etwa 1 km Entfernung folgt der Industriekomplex der Gipsschwefelsäurefabrik Coswig. Östlich und westlich des Untersuchungsgebietes schließen sich Korbweidenanpflanzungen an.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Apus - Beiträge zur Avifauna Sachsen-Anhalts](#)

Jahr/Year: 1968

Band/Volume: [1 5 1968](#)

Autor(en)/Author(s): Knoblauch Renate, Mewes Wolfgang

Artikel/Article: [Der Vogelbestand eines verwilderten Parkes in Halle \(Saale\) 233-239](#)